

Alexander van de Bergh

The Beauty of the Beast

Liebe zwischen Menschen und Nichtmenschen
in der englischen und amerikanischen
phantastischen Literatur

SALS

Studien zur anglistischen
Literatur- und Sprachwissenschaft

Heinz Bergner, Raimund Borgmeier
Matthias Hutz, Eckart Voigts-Virchow (Hg.)

Band 31

Alexander van de Bergh

The Beauty of the Beast

Liebe zwischen Menschen und Nichtmenschen
in der englischen und amerikanischen
phantastischen Literatur

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

van de Bergh, Alexander: The Beauty of the Beast
Liebe zwischen Menschen und Nichtmenschen in der
englischen und amerikanischen phantastischen Literatur /
Alexander van de Bergh.-
Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008
(Studien zur anglistischen Literatur- und Sprachwissenschaft, Bd. 31)
ISBN 978-3-86821-017-0

Umschlagbild:
Kacey Miyagami: "Reaching Out" (2008)
Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung
der Künstlerin.

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008
ISBN 978-3-86821-017-0

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
e-mail: wvt@wvttrier.de

Danksagung

Dieses Buch ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit mit allen damit verbundenen Höhen und Tiefen. Hiermit möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mich in dieser Zeit unterstützt und somit ihren Teil dazu beigetragen haben, dass sie dieses Buch nun in den Händen halten können.

Besonders meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Raimund Borgmeier darf ich herzlich danken für die überaus menschliche und angenehme Betreuung, die produktive Zusammenarbeit, die vielfältige Unterstützung meiner Vorhaben sowie sein festes Vertrauen in mich. Sein konstruktiver Rat ist stets willkommener Beistand gewesen, und doch hat er mir alle Freiheiten gelassen, die sich ein Forscher wünschen kann.

Herrn Prof. Dr. Eckart Voigts-Virchow, Herrn Prof. Dr. Ansgar Nünning und Herrn Prof. Dr. Roy Sommer danke ich für ihr offenes und hilfreiches Feedback während der Initialphase meines Promotionsprojektes.

Herrn Dr. Erwin Otto und dem Team des Wissenschaftlichen Verlags Trier gebührt Dank für die Ermöglichung und die erneut höchst angenehme Unterstützung bei der Veröffentlichung dieses Buches.

Der Sektion 10 „Phantastische Welten“ des Gießener Graduiertenzentrums Kulturwissenschaften, die zu leiten ich fünf Jahre lang die Ehre hatte, danke ich für den oft unterhaltsamen, gerne lebhaften und immer hochinteressanten Austausch und die gegenseitige interdisziplinäre Inspiration.

Meiner Mutter Ilse van de Bergh danke ich für ihre Geduld und ihr Vertrauen.

Ganz besonderer Dank gilt meiner Verlobten, Frau Anette Knosala. Ihre Unterstützung in jeglicher Hinsicht kann hier nicht einmal annähernd umfassend aufgezählt werden. Danke für alles.

Inhalt

1. Einleitung: Was dieses Werk erreichen möchte	1
1.1. Thematik, Relevanz und Fragestellung	1
1.2. Behandelte Forschungsbereiche	2
1.3. Methodik und Vorgehensweise	3
2. Verortung der Arbeit im literaturwissenschaftstheoretischen Diskurs	6
2.1. Der Text als solcher: <i>New Criticism</i>	7
2.2. Die Darstellung von Weiblichkeit: Feministische Literaturtheorie	9
2.3. Der mentalitätsgeschichtliche Kontext: <i>New Historicism</i>	13
2.4. Kulturwissenschaftliche und -anthropologische Aspekte	14
2.5. Skizze eines polyperspektivischen Ansatzes	16
3. Die Liebe: Definitionsansätze im Vergleich	19
3.1. Narzissmus und Libido: Freuds Psychodynamik	22
3.2. Eros, Ludus, Storge: Die Liebesstile nach Lee	26
3.3. Commitment, Intimacy, Passion: Sternbergs <i>Triangle of Love</i>	29
3.4. Verbindung der Theorien im Rahmen der Untersuchung	35
4. Die phantastische Literatur und ihre Subgenres	38
4.1. Nur „Unschlüssigkeit“? Todorov und die Folgen	39
4.2. Minimalistischer Ansatz: Die Phantastik	41
4.3. Maximalistischer Ansatz: Die phantastische Literatur	48
4.4. Märchen	51
4.5. Horror	54
4.6. Fantasy	56
4.7. Science Fiction	62
4.8. Zusammenfassende Betrachtung der phantastischen Subgenres	72
5. Das „Andere“: Menschenähnliche in der phantastischen Literatur	77
5.1. Klassifizierung der Menschenähnlichen	80
5.2. Paramenschen: Fremd und doch vertraut	85
5.3. Proteianer oder Teilzeit-Menschen: Werwölfe und Gestaltwandler	93
5.4. Quasimenschen: Unterschied durch Fähigkeit	98
5.5. Semimenschen: Mischlinge zwischen den Welten	100
5.6. Tatsächliche Nichtmenschen: Tiere und Roboter	103
5.7. Anwendung dieser Matrix auf die Literatur	107

6.	Die Formen der Liebesbeziehungen zwischen Menschen und Menschenähnlichen	116
6.1.	Auftreten im Märchen: Das Motiv des Tierbräutigams	121
6.2.	Joseph S. Le Fanu: <i>Carmilla</i> (1871)	124
6.3.	Bram Stoker: <i>Dracula</i> (1879)	127
6.4.	Edgar Rice Burroughs: <i>A Princess of Mars</i> (1912)	131
6.5.	Olaf Stapledon: <i>Sirius</i> (1944)	135
6.6.	J. R. R. Tolkien: <i>The Lord of the Rings</i> (1954/55)	142
6.7.	Philip Jose Farmer: <i>The Lovers</i> (1961)	147
6.8.	Ursula K. LeGuin: <i>The Left Hand of Darkness</i> (1969)	151
6.9.	Tanith Lee: <i>The Silver Metal Lover</i> (1981)	157
6.10.	Dennis L. McKiernan: <i>Dragondoom</i> (1990)	160
6.11.	Gene Roddenberry: <i>Star Trek – The Next Generation</i> (1991)	165
6.12.	Maggie Furey: <i>The Artefacts of Power</i> (1994-97)	168
6.13.	Alice Borchardt: <i>The Silver Wolf</i> (1998)	173
6.14.	Donna Boyd: <i>The Passion</i> (1999)	176
6.15.	Freda Warrington: <i>A Taste of Blood Wine</i> (2002)	179
6.16.	Jewel Dartt: <i>Moonlight Legacy</i> (2002)	183
6.17.	Margaret L. Carter: <i>Sealed in Blood</i> (2003)	188
6.18.	Lanette Curington: <i>Starkissed</i> (2003)	192
6.19.	Peter Jackson: <i>King Kong</i> (2005)	198
6.20.	Kurzauftritte: Liebe zwischen Menschen und Menschenähnlichen in Short Stories	200
6.21.	Bemerkungen zum Mentalitätswandel	219
7.	Schlussbetrachtungen: Ausblick, Rückblick, Einblick	222
7.1.	Weiterführende Perspektiven des Forschungsfeldes	222
7.2.	Gewonnene Erkenntnisse der Analysen	226
7.3.	Die Signifikanz der Liebe zwischen Menschen und Menschenähnlichen	232
8.	Literaturverzeichnis	235
8.1.	Primärliteratur	235
8.2.	Sekundärliteratur	238
8.3.	Filme	252
8.4.	Computer- und Videospiele	253

*How could I expect you to accept
such a relationship wholeheartedly?
It's not what your culture has prepared you for.¹*

1. Einleitung: Was dieses Werk erreichen möchte

Die Liebe ist eines der dominantesten Motive der Literatur. In solch gleichermaßen bekannten wie unterschiedlichen Werken wie Shakespeares *A Midsummer Night's Dream*, Keats' „La Belle Dame sans Merci“, Tolkiens *The Lord of the Rings* und vielen weiteren Werken der Literatur werden Liebesbeziehungen verschiedenster Art ausführlich geschildert. In der Regel findet eine solche Beziehung zwischen Menschen statt – Wesen, die dem Erfahrungshorizont der zeitgenössischen und heutigen Leser weitgehend zugänglich sind. Entsprechend ausführlich wurden diese und ähnliche literarische Darstellungen unterschiedlicher Liebesbeziehungen auch von der Kritik untersucht. Doch fast vollständig unbeachtet blieb bisher ein Feld, das naturgemäß nicht mehr vollständig kompatibel mit dem Erfahrungshorizont des menschlichen Lesers ist: Liebesbeziehungen zwischen Menschen und Nichtmenschen – Wesen, die nicht (oder nicht vollständig oder nicht mehr) menschlich sind, aber dennoch eine Form von Liebe empfinden können.

1.1. Thematik, Relevanz und Fragestellung

In allen eingangs genannten Werken², ebenso wie in dem weiten Feld der phantastischen Literatur, finden sich Darstellungen von solch ungewöhnlichen Beziehungen, und diese sollen hier untersucht werden. Dies ermöglicht auch die Erstellung einer hilfreichen Perspektive auf die Menschen und Nichtmenschen als literarisch konstruierte Individuen, denn „Love makes us who we are, and who we can become.“³ Um dieses Vorhaben sinnvoll eingrenzen zu können, sei gleich zu Beginn angemerkt, dass es hierbei fast ausschließlich um beidseitig freiwillige Liebesbeziehungen gehen soll. Akte der Gewalt, des Unterdrückens, des Zwangs oder anderer Art, welche gegen den Willen Beteiligten vollzogen werden, mögen ein weiteres interessantes Forschungsfeld darstellen, sind aber für die Zielsetzung der vorliegenden Arbeit kontraproduktiv und werden folglich außen vor gelassen, um den Fokus auf die beidseitig gewünschten Beziehungen richten zu können.

1 Vampir Nigel zu seiner menschlichen Partnerin Sherri. In: Carter, *Sealed In Blood* 133.

2 Die Darstellung der Liebe bei Tolkien zeigt sich dabei weniger in der eigentlichen Erzählung, sondern vor allem im Rückblick auf die Geschehnisse vor dem Ringkrieg und Aragorns Motivation, den Königsthron zu gewinnen, um die Elbenfrau Arwen heiraten zu können. Detaillierter wird darauf in Kapitel 6.6. eingegangen.

3 Lewis, Amiri & Lannon 2000: viii.

Die Zielsetzung dieser Arbeit, deren Motivanalyse primär vergleichend und sekundär geschichtlich orientiert ist, besteht darin, neben dem Wandel der Darstellung dieses ungewöhnlichen Motivs auch seine jeweils zeitgenössische Bedeutung zu extrapolieren und deutlich zu machen, inwiefern sich in der scheinbar realitätsfernen phantastischen Literatur in verschlüsselter Form durchaus realitätsnahe Themen behandeln lassen. Dass dies im Medium der phantastischen Literatur nicht nur machbar, sondern sogar besser als in der sogenannten „realistischen“ Fiktion möglich ist, bestätigt Petzold: „Realistische Fiktion ist zwar eindringlich, steht aber in Gefahr, den Blick des Lesers an das Besondere, Einmalige zu fesseln. Je genauer sie ist, desto mehr erschwert sie die Übertragung der vermittelten Erfahrungen ins Allgemeine.“⁴

Die eigentliche Untersuchung der Liebesbeziehungen wird unter anderem den Aspekt betrachten, ob das Thema Liebe zwischen Menschen und Nichtmenschen in den einzelnen Subgenres der phantastischen Literatur⁵ (Fantasy, Science Fiction) unterschiedlich dargestellt wird, bzw. welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten solche zu extrapolierenden Gestaltungstendenzen aufweisen und wie diese mit den jeweiligen Spezifika der Subgenres korrelieren. Außerdem sollen Fragen wie die folgenden aufgeworfen und beantwortet werden: Welche Arten von Liebesbeziehungen werden mit welchen Nichtmenschen eingegangen, und welche nicht, und warum? In welcher Form wird die Liebesbeziehung erzählerisch vermittelt, und welche Funktionen übernehmen die Nichtmenschen als verschleierter Kommentar zur zeitgenössischen fiktionsexternen Wirklichkeit? Wie reagiert die fiktionale Gesellschaft auf die Beziehung? Gibt es, diachron betrachtet, einen Mentalitätswandel? Wenn ja, in welcher Form? Und wie wirkt sich all dies bis in die aktuelle gesellschaftliche Gegenwart aus?

1.2. Behandelte Forschungsbereiche

Doch gilt es, dafür adäquate Vorarbeit zu leisten. Es war bisher von phantastischer Literatur die Rede, als wäre dies ein unstrittiger und klar definierter Begriff. Doch dieser Eindruck täuscht.

Es herrscht eine fachgebietsübergreifende Einigkeit darüber, dass über die Bestimmung der phantastischen Literatur keinerlei Einigkeit herrscht. Daher muss eine Arbeit, die sich mit diesem Sujet befasst, zu Beginn klarstellen, als was phantastische Literatur denn im Kontext der Untersuchung verstanden wird. Unter Heranziehung mehrerer (meistens voneinander abweichender, häufig gar konträrer) Meinungen soll ein passender Rahmen für die weiteren Analysen gesteckt und somit der erste unscharfe Begriff des Titels konturiert werden.

4 Petzold 1986: 65.

5 Diese werden in Kapitel 4., insbesondere 4.3., 4.6. und 4.7., genauer aufgeschlüsselt, jedoch mit der gebotenen Vorsicht bei solchen Kategorisierungen. Vgl. Wenzel 2001a: 204.

Ein weiterer unscharfer Begriff, welcher der Klärung bedarf, ist die nach landläufiger Vorstellung scheinbar selbstverständliche Liebe. Hierzu wird die Studie Aspekte der Psychologie, insbesondere der Sozialpsychologie, heranziehen. Diese Wissenschaft, die sich die Erforschung des menschlichen Verhaltens zur Aufgabe gemacht hat, trägt viel zur Erforschung und Bestimmung des im Alltag oft leichtfertig gebrauchten Begriffs der Liebe bei. Erst wenn also die (auch hier einander mitunter widersprechenden) Ansätze verglichen wurden zum Zwecke einer der Arbeit angemessenen Definition, kann es im weiteren Verlauf gelingen, diese Erklärungen menschlichen Verhaltens zumindest teilweise auch auf nichtmenschliches übertragen zu können.

Der Begriff des nichtmenschlichen Verhaltens setzt voraus, dass Nichtmenschen existieren (selbstverständlich stets binnenfiktional), und in der Tat liefert die phantastische Literatur eine Fülle unterschiedlicher Rassen, Wesen und Individuen, welche sich vom Menschen mehr oder weniger unterscheiden. Nun wäre es aber unangebracht, in einer solchen Vielzahl von Verschiedenheiten beispielsweise einen Werwolf im Blutrausch nach den gleichen Kriterien zu beurteilen wie einen rein rationalen Computer mit künstlichem Bewusstsein oder ein Alien von einem fremden Planeten. Die Nichtmenschen müssen also klassifiziert werden, damit es möglich wird, angemessen mit ihnen arbeiten zu können. Ein bestimmender Faktor wird dabei die Ähnlichkeit bzw. Unähnlichkeit zum Menschen als Referenzmodell sein, so dass danach eine klarere Strukturierung innerhalb der vielen Nichtmenschen (oder Menschenähnlichen, wie sie später treffender bezeichnet werden sollen) die eigentliche Untersuchung auf stabilen Füßen stehen lässt.

Diese Untersuchung als Ganzes füllt im Übrigen genau die Lücke, die Nünning bezeichnet:

Einige der Desiderate, die in diesem Bereich [der anglistischen Literatur- und Kulturwissenschaft] bestehen, seien stichwortartig umrissen: die Erforschung der historisch variablen Definitionen des Eigenen und des Fremden in der englischen Literatur [...] [sowie] die Erforschung der kulturellen Entstehungsbedingungen, literarischen Foren und Auswirkungen von Xenophobie.⁶

Zwar geht es dabei primär um Nationen und nationale Identitäten; doch etwas weiter gefasst, deckt auch eine Untersuchung von (immerhin auch historisch variablen) Nichtmenschen das Desiderat ab und definiert so auf genuine Weise die Differenz zwischen dem Eigenen, dem Fremden und dem Eigenen im Fremden.

1.3. Methodik und Vorgehensweise

Die Analyse selbst wird in zwei Schritten erfolgen: Zum einen wird zunächst die notwendige theoretische Eingrenzung zentraler Begriffe und Konzepte erfolgen. Zum anderen wird darauf aufbauend anhand einiger umfangreicher Erzählwerke und Romane eine Detailanalyse die Facetten und Ausprägungen von Liebesbeziehungen zwischen

6 Nünning 1998c: 191.

Menschen und Nichtmenschen beleuchten. Dabei wird auf subtile Untertöne und implizite und / oder explizite Kritik hingewiesen und die Beziehung in ihrem binnenfiktional-gesellschaftlichen Kontext geprüft werden. Um in der Folge ein diachrones Bild des Wandels gewinnen zu können, erfolgt die Untersuchung der Texte daher in chronologischer Reihenfolge.

Anschließend folgt ein Überblick über solche Beziehungen im Vergleich untereinander. Hierfür werden nicht nur umfangreiche, mitunter mehrbändige Erzählwerke betrachtet, sondern auch zahlreiche Short Stories, um schlaglichtartig ein Bild von der möglichen Vielfalt menschlich-nichtmenschlicher Liebesbeziehungen gewinnen zu können. Standen bei der Detailanalyse noch einzelne Aspekte und Tiefenuntersuchungen im Vordergrund, so setzt dieser Überblick primär auf die Betrachtung allgemeiner Darstellungen zum Zwecke des Vergleichs unter- und miteinander.

Als Ergebnisse werden wir nicht nur einen tieferen Einblick in die Vielzahl solcher Beziehungen und ihrer Bedeutungen erhalten, sondern auch die unterschiedlichen Ausprägungen sowohl in den Subgenres der phantastischen Literatur (synchron) als auch im Laufe der Zeit vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart (diachron) festhalten. Der aufzuzeigende Mentalitätswandel liefert dabei (ebenso wie die Kontinuitäten) Hinweise darauf, wie auch die extrafiktionale Gesellschaft auf nicht-konforme Liebe reagiert. Und schließlich ergibt sich als Ausblick neben einem klareren Bild der noch immer zahlreichen Forschungsdesiderate auch eine Vorstellung davon, wie die Visionen von Beziehungen, die gegen gesellschaftliche Normen verstoßen, literarisch umgesetzt wurden, und mit welchen Stellungnahmen diese Werke an die Öffentlichkeit gehen.

Doch zuvor eine kurze Anmerkung zu den für die vorliegende Arbeit gewählten Beispielen. Die Romane, Kurzgeschichten und anderen literarischen Werke, die zum Beleg und zur Klärung von Genres, neu entwickelten Termini der Menschenähnlichkeit oder der untersuchten Liebesbeziehungen herangezogen werden, habe ich gewählt, weil sie mir jeweils am geeignetsten erschienen, einzelne Punkte zu untersuchen, zu belegen und zu veranschaulichen. Der dabei gewählte Fokus auf die phantastische Literatur der zweiten Hälfte des 20. sowie des frühen 21. Jahrhunderts ist in dem massiven Anwachsen der phantastischen Literatur⁷ in dieser Zeit begründet⁸, was

7 Maximalistisch verstanden, siehe dazu Kapitel 4.

8 Dies betont beispielsweise Swinfen für die Zeit von 1945-1980 (vgl. Swinfen 1984: 1), und auch in der darauf folgenden Zeit ist Fantasy im Besonderen und phantastische Literatur im Allgemeinen weiterhin erfolgreich gewesen, was sich im Aufkommen von Fantasy- und SF-Rollenspielsystemen in den Achtziger- und Neunzigerjahren, dem immensen Erfolg der *Harry-Potter*-Bände und den erneut hohen Verkaufszahlen von Tolkiens *The Lord of the Rings* zeigt. Letzteres wurde insbesondere durch die kaum weniger erfolgreiche Verfilmung durch Peter Jackson induziert: Laut Auskunft des Verlagshauses Klett-Cotta vom 15.02.2006 wurden seit Erscheinen der deutschen Übersetzung 1969/1970 im deutschsprachigen Raum ca. 8 Mio. Exemplare verkauft, davon ca. 3 Mio. in den Jahren 2001-2003 (als die Verfilmung beworben und in den Kinos gezeigt